

Der Welt Spiegel



Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts

Bogkampf.

Von Kurt Kückler.

Ich sah mit dem Steuermann Johannes Lornquist in einem Orakeller in einer jener alten Spielunten in der Nähe des Hamburger Hafens, in denen bei Tag und bei Nacht allerlei lüchschneis Gefindel zu verkehren pflegt: verarmte Schauerleute, heruntergekommenes Schiffsvolk, Landstreicher aus Schleswig-Holstein, dumme Christen aus den Tiefen der Großstadt.

Man unterließ nur undeutlich die Gesichter der Menschen, die das niedrige Lokal bis auf den letzten Platz füllten. Ein paar Matrosen mit offener Brust und kupferne Haut verbrannt und indigoblau tätowierter Haut, Engländer oder Portugiesen, waren schwer betrunken, flegelten sich über ihren Tisch und gröhnten. Auf einem Tisch ihnen gegenüber saß ein grauhäariger Seemann, über dessen blaue Augenlider ein purpurroter Schleier lag, wie ein Vorschiffen hineingerissen. Er hatte mit interessierten Gesicht die eine purpurrote Farbe zog, wie ein Vorschiffen hineingerissen. Er hatte mit interessierten Gesicht die eine purpurrote Farbe zog, wie ein Vorschiffen hineingerissen.

Man unterschied nur undeutlich die Gesichter der Menschen, die das niedrige Lokal bis auf den letzten Platz füllten. Ein paar Matrosen mit offener Brust und kupferne Haut verbrannt und indigoblau tätowierter Haut, Engländer oder Portugiesen, waren schwer betrunken, flegelten sich über ihren Tisch und gröhnten. Auf einem Tisch ihnen gegenüber saß ein grauhäariger Seemann, über dessen blaue Augenlider ein purpurroter Schleier lag, wie ein Vorschiffen hineingerissen. Er hatte mit interessierten Gesicht die eine purpurrote Farbe zog, wie ein Vorschiffen hineingerissen. Er hatte mit interessierten Gesicht die eine purpurrote Farbe zog, wie ein Vorschiffen hineingerissen.

Der Steuermann Johannes Lornquist stieß mich an. „Siehst du den breiten viereckigen Kerl auf dem schwarzen Sofa an der Wand vor dem runden Tisch mit der gelben Wachsstockdecke?“

„Ich spähte durch den dicken Dualm.“

„Meinst du den mit dem zottigen weißen Bart... neben dem jungen Weib in der knallroten Seidenbluse?“

„Den meine ich!“ — „Was ist mit ihm?“ fragte ich. „Sieh dir die beiden an,“ entgegnete Lornquist, „ein interessantes Paar.“

Ich schaute aufmerksam hinüber, doch ich konnte nichts sonderlich Auffallendes an diesen beiden Menschen erkennen. Er war ein Seemann, wie ich manchem begegnet bin, mächtig von Körper, mit dicken, roten Händen, braun verbranntem Gesicht, buschigen Brauen über den feinen, stets zwinkernden Augen und mit großem Durst. Er trank seine heißen Groggs immer mit einem einzigen Zuge aus. Das Weib neben ihm war jung und hübsch und offenbar gut gewachsen, doch die dicken Glasbrillen im kinnweit aufgesetzten schwarzen Haar und die geschwafelte rote Seidenbluse, und die Zigarette, die frech zwischen den roten Lippen steckte, nahmen ihrer Jugend alle Anmut. Das einzige, was mir auffiel, waren die raschen, aufmunternden Blicke, die sie einem jungen, rothaarigen Matrosen zuwarf, der nicht weit von ihnen allein an einem Tisch saß, und die vertrauliche Antwort, die sie aus seinen blauen, bligenden Augen erhielt.

„Ist der Alte mit ihr verheiratet?“ fragte ich den Steuermann Lornquist.

„Das weiß ich nicht,“ entgegnete Lornquist. „Welleicht ja, vielleicht nein. Jedenfalls sieht man sie seit ein paar Jahren immer zusammen. Ich war dabei, als sie sich vor etwa vier Jahren in einer Spielhölle in Algier kennen lernten. Hör' zu!“

Und während der betrunkene Seemann auf dem Tisch zur Ziehharmonika seine Lieder gröhnte, erzählte der Steuermann die merkwürdige Geschichte der beiden.

„Du kennst die kleine Würfelspielunten in Algier, die verrufene Spielhölle in der dreckigen, feil zur Kasbah aufsteigenden Gasse, nicht weit von der Synagoge... ich hab' dich mal mit hingewonnen.“

Ich entkam mich genau. Es handelte sich um einen elenden sinkenden Saal in einem halb verfallenen, weißgetünchten Saal in einem bunten Spielhölle in der Mitte, der von einem bunten Mengengemisch umlagert war.

Da waren Weiber und Männer, vollkommenes Bad jeglichen Grades, Dirnen und Zuhälter, Europäer, Nublen und Araber, Seeleute aus allen Ländern und französische

Kolonialsoldaten, dasamischen anständig angezogene Vergnügungsreisende, die von ihren Führern südlichwärts in dieses finstere Lokal verschleppt worden waren. Da, selbst den alten, in zerrissene und fettige Röcher und Säcke gekleideten Bettler mit dem blanken Schädel und den verfilzten weißen Haarzotten unter den Lippen, denn ich vor der Kathedrale Notre Dame d'Afrique ein paar Sous geschenkt hatte, sah ich wieder, als er mit ausgebreiteten Fingern ein fünfkrantentstück auf den Spieltisch warf. Im Kopf des grünen Tisches saß der Croupier, ein magerer Franzose mit schwarzem Knebelbart und dunklen, lauernden Augen, in einem spöttigen Grad gekleidet. Wenn die Kugel rollte, war es still im Raum, und die Menschen mit ihren lasterhaften, verkommenen, gierigen und niederträchtigen Gesichtern reckten die Hälse. Man hörte nur das schwere Atmen all dieser Menschen.

Lornquist erzählte: „Vor vier Jahren war ich wieder einmal in dieser Spielhölle. Ich stand neben dem Alten da drüben, der damals mit seinem Segelshorn im Saal von Algier lag. Ich kannte ihn von Marseille her, wo wir im „Grünen Affen“ oft und redlich französischen Wein mit einander getrunken hatten, bis wir uns wegen der hübschen Wirtin, einer feurigen Südfranzösin, die ihrem Mann aus Lyon davongelaufen war, bos verachteten. Er war immer hinter den jungen Weibern her. Hatte einer von uns eine stramme Liebste, dann ruhte er nicht eher, bis er sie durch allerlei Verführungskünste, durch List und Geld in seine Gewalt gebracht hatte. Diese üble Angewohnheit hat ihm natürlich manchen Hautschlag und manchen Messerlich eingebracht, aber da er selber über unbandige Körperkräfte verfügt und bei schwarzen Berufsbozern in Friesland das Voren gelernt hat, so behielt er bei allen körperlichen Angriffen die Oberhand.“

In der Spielhölle bei der Synagoge von Algier sah uns ein Mädchen gegenüber... das Weibsbild, das du jetzt neben ihm siehst. Sie war damals noch sehr hübsch und hatte prachtvolle schwarze Augen, die gierig wie Raubtierlichter über den grünen Tisch funkelten, wenn sie ein paar Franken riskiert hatte. Wir beobachteten sie, und ich merkte, wie mein Nachbar in immer stärkerer Erregung geriet, je länger er sie anlab. Sie machte mächtigen Eindruck auf ihn, das war klar. Die hübsche Person



Bulgarischer Posten im Sumpfgelände an der bejarabischen Front.

Max Wisperling, Ellerfeld.

hatte Bed: sie setzte dreimal hintereinander fünf Franken und jedesmal verlor sie ihr Geld. Als sie nichts mehr hatte, seufzte sie, stand auf, blühte lauernd durch den Saal, von Mann zu Mann, und verschwand. Ich sah, wie ihr einer folgte, zögernd, tappend, sich scheu umblühend. Nach zwanzig Minuten kam das Frauenmensch wieder, drängte sich mit ihrem tagengeschmeidigen Körper durch die Menschen und warf beim nächsten Lauf der Kugel ein Fünffrankensüch auf das grüne Tuch. Die elfenbeinerne Kugel rollte, torzelte, fiel in eine Taschmulde. Der umherhergehende Medien des Groupiers strich das Fünffrankensüch ein. Das nächste Mal gewann sie, aber es dauerte nicht lange, da hatte sie wieder alles verloren. Wieder stand sie auf und durchforschte mit hungrigen und unerhülligen Augen den Raum, bis ihr Blick auf meinem Nachbar haften blieb. Der suchte zusammen, nicht hastig und zukümmend und taumelte um den Tisch zu ihr hin. Er beugte seinen dicken Kopf mit den grauen Haarbüscheln dicht zu ihr hinunter, sie flüsterten miteinander, dann fasste er ihren Arm und sie verließen eilig die Spielbank.



„Bitte, den Sachbestand aufzunehmen, Herr Schuhmann! Und dieses hier, diese Mohrrübe, ist der Gegenstand des Konfliktes.“

fort. „Aber als ich am anderen Morgen zum Hafen kam und die Male entlangging, sah ich beide einträchtig nebeneinander an Bord des Segelcharters sitzen, der zur Abreise nach Marseille karmadte. „Hat er sie also so weit gebracht, dachte ich, daß sie mit ihm nach Marseille gondelt! Ich muß sagen, daß ich den Kerl um sein Glück beneidete. . . sie war wirklich ver-teufelt hübsch, schwarz, raffig, schlant, beweglich, gut angezogen, so wie ich die Weiber gern habe.“

Lorquait lachte merk-würdig und trant einen Schluck Wacholderbrandy. „Aber am Abend des-selben Tages, als der Alte schon längst mit ihr aus der Stadt von Algier heraus war, verging mir der Appetit. Ich erfuhr von einem Be-kannten, den ich fragte, daß dieses Mädchen in ganz Algier bei Eingeborenen und Fremden als laisterhafte Per-son bekannt war. Aber ihr Laifer hatte besondere Abzweige. Sie holte sich Männer in ihre Wohnung, weil sie dem Spielteufel verfallen war. Wenn sie geht oder zwanzig Franken verdient hatte, stürzte sie in die Spielbank und blieb am Spieltisch, bis der letzte Groschen in die



Auf Vorposten. „Auf Mutttern! 'ne frische Führe is da!“

„Einen Augenblick, Lorquait“, unter-brach ich. „Ich glaube gesehen zu haben, wie der alte Seemann einen Knid des jungen rot-haarigen Burischen, der dem Mädchen galt, aufgefangen hatte. Sein dickes Gesicht lief purpurrot an, zwischen den buschigen Brauen bildeten sich tiefe Falten, die Lippen preßten sich aufeinander, und die Hand, mit der er im Grogglas rührte, bebte. Es gelang ihm, sich zu beherrschen, doch belauerte er von nun an die beiden jungen Menschen, die ihr heimliches Spiel sorglos weitertrieben. Es war unheimlich, die stumme Tragödie mitzuerleben, die sich da vorbereitete. Mir war, als er-blicke ich hinter dem phantastisch wogenden Labatsqualm die höhnisch grinsende Fratze eines widerlich gedunfenen



Bestechungsversuch: „Dürfte ich Ihnen diese Rose zu Füßen legen, meine Gnädige?“

Von Markt und Straße.
Berliner Augenblicksbilder von Fritz Wolff.

Wesens, das die Lebensfäden dieser drei Menschen boshaft verwirrte. — „Ich sah die beiden an diesem Abend nicht wieder“, setzte der Steuermann Lorquait seine Erzählung

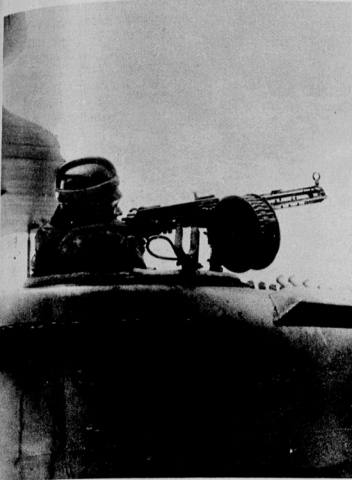
„Mensch, schleppen is dämlich! Ist mach' mit Fuhrwerk.“

Kasse des Groupiers getropft war. Dann suchte sie sich unter den Männern der Spe-lunte oder auf der Straße ein neues Opfer, rannte mit dem Verdienst gierig zum Nou-lette, verschleuderte ihr Geld. Ein schäu-lisches Leben. . .

„Und dennoch ist sie vielleicht glücklich dabei gewesen, Lorquait“, sagte ich leise und nachdenklich. „Zimmer trug sie sich glühend mit der Hoffnung auf den Reichtum, den ihr das Spiel möglicherweise verschaffen konnte. Es wird ihr kaum zum Bewußtsein gekommen sein, wie verwerflich ihr Leben war, weil sie immer das Tor zur Nacht geöffnet sah, durch das sie eines Tages zu fliegen hoffte.“ Lorquait lachte höhnisch: „Das Tor der Nacht ist inzwischen endgültig zugefallen. . . vier Jahre sind sie



„Herr Wachmeest! Die Meiern hat Gemüse verstopfen.“



Beobachter am Maschinengewehr.



Aufnahme mit der Flugzeugkamera.



Beim Abfeuern einer Leuchtpatrone.

Bei unseren Fliegern.

Zu den kürzlich gemeldeten großen Erfolgen der deutschen Luftwaffe.

eingeliebt in die sinnlose Leidenschaft seines Alters, von ihr loskommen konnte.

„Der Alte ist verrückt,“ murmelte Tornquist, „warum jagt er sie nicht davon?“ — „Tornquist,“ sagte ich, „du weißt nicht, daß es Wesen gibt, die uns trotz aller Lafter,

Gemeinheit und Niedertracht dumpf und willenlos machen, die sich mit unheimlicher Gewalt an uns festhängen, Verbrechen an uns begehen und die wir nicht abschütteln können, ohne selber unser ganzes Lebensblut preiszugeben.“

Ich wollte, unter dem höhnischen Lächeln Tornquists, fortfahren, in dieser Weise zu philosophieren, als etwas merkwürdig anpakte und in seinem Verlauf uns beiden und allen anderen in der Spelunke das Blut heiß in die Schläfen trieb.

Der Alte hatte plötzlich, jäh aufstehend aus seiner qualvollen Ruhe und seinem stumpfsinnigen Saufen, dumpf stöhnend wie ein Tier, den Arm des Mädchens gepackt und es mit einer raschen Bewegung zu sich herungeworfen. Sie schrie auf, zwang sich dann zu einem hellen, mißtonigen Lachen und begann, sich gegen den hart klammernden Griff zu wehren, als willigte sie in das Spiel ein, das der Alte mit ihr treiben wollte. Aber ihr Gesicht hatte, wie ich wohl bemerkte, etwas Angstvolles; es waren Schatten und Muskelzittern unter den Augen und um den blaß gewordenen Mund, in denen die Furcht vor etwas Grauenvollem lag, und die Wille, die sie zu dem reglos, mit neugierig und läutern geöffneten Augen auf seinem Tische stehenden rotbraunigen Kelch hinüberlandte, hatten etwas Stilles und Fiehlendes. Die Menschen in der Kneipe wurden aufmerksam auf den spielerisch erscheinenden Streit der beiden



Photographische Aufnahme aus dem Flugzeug: Neuport mit den Schienenanlagen.



Eine Quelle neuer Kraft

für Körper und Nerven sind

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. **Nur echt in der grünen Dose.** Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. A 10. (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Original-Dose

Einige standen auf und hekten das Mädchen, das sich aus den Griffen des Alten zu befreien suchte, mit Zischlauten und wilden Zurufen gegen den Alten auf.
„Dha! Dha!“ schrie der betrunkene Seemann, der noch immer, die Ziehharmonika in den Händen, auf seinem Tische saß. „Voren! Voren!“ (Schluß folgt.)

Kopfrästel.

Zum drittenmal er vor mir stand, — Und jedesmal mit anderm Kopf; — Da packte mich die Angst beim Schopf, — Da hab' ich schnell mich fortgewandt — Und dachte nur: Nun hüte dich! — Denn jetzt war er ein — Wüterich. Weck.

Lautwechsel.

Ich schenk' es meiner Frau mit „w“, — Sehr groß war drob das Wort mit „b“. C. S.



Zerschossene russische Panzerautos auf der Straße nach Ternopol.

Silberträfel.
Die Eins zur Zwei find'k du beim Kind,
— Und Zwei wird stets ihm Freude machen;
— Doch willst du, der Erwachsene, lachen,
— Sieh dir das Ganze an geschwind. R. D.

Verbindungsanagramm.
Der junge Soldat dort, der seinen — der Binde trägt, ist mein Bettler —! M. R.-n.

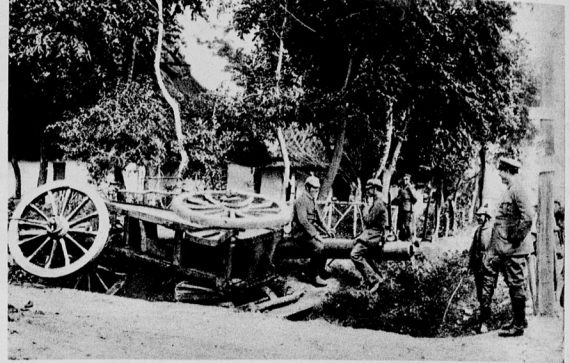
Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer.
Silberträfel. Zufendung. Verwandlungsaufgabe. Amstel, Amstel (Amsterdam), Hamster. Er, sie, es. Angestellt. Rästel. Kaffeeerlot. Zifferträfel. Abel, Elsa, Wald, Wale, Elsa, Wale, Salbe, Labe. Kahlträfel. Kehr(s)cht. Streichträfel. Seidel, Semm, Maid, Zinne, Pabian, Eid, Tango, Ober, Tost, Kallit; Kubendorff. Gleichklang. Verz.

Von den Durchbruchs-

kämpfen in Ostgalizien.



Durch deutsche Artillerie in die Luft geschossener russischer Munitionszug.



Ereubeter russischer Mörser vor Ternopol. Basja phot.

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Juliante: Max Junge, Berlin-Friedenau. Text und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin. Allen Einwendungen an die Redaktion, deren Richtigkeit gewünscht wird, ist ein frankierter und adressierter Briefumschlag beizulegen.

Waschpulver
Wasch-Weiß

Billigstes, unschädlichstes, bequemstes
Wasch-, Bleich- und
Reinigungsmittel
für die
Wäsche und den Haushalt

Nach Vorschrift
des vereinigten Chemikers Dr. Wein

Chemische Fabrik Emil Jacobi
Berlin-Tempelhof
Ringbahnstraße 33/34

Ersteisten und Vertreter, ausschließlich Sachfen,
überall gelistet.

Busch
„Isokrystar“
„Punktal“

Die besten Brillengläser
Beliebende Druckchrift kostenlos

EMIL BUSCH A.-G., OPTISCHE INDUSTRIE, RATHENOW

Mein bester Zahnarzt

Zahnstein lösend!
Macht dadurch die Zähne glänzend weiss.
Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens.
Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Kaliklora
Kaiser's Zahnputz
Kaliklora einget. W.Z.

Zu bekannten Preisen in ganzen und halben Tuben zu haben.
Hersteller:
Queisser & Co., Hamburg 19